

Einführung: Persönliches Wissensmgt. (PWM) & Instruktion zu einer „Hausaufgabe“



Instrumente PWM

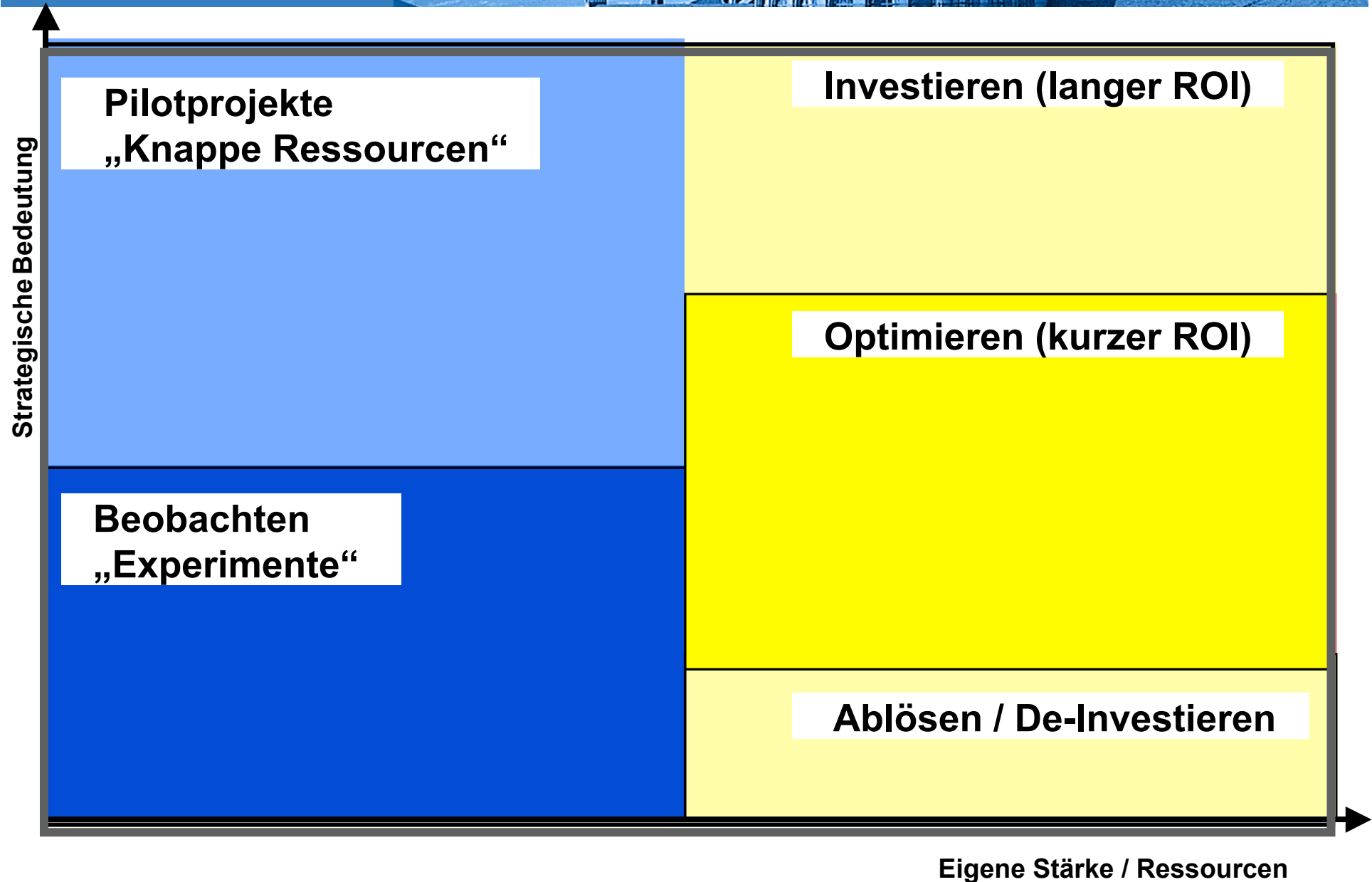
- **Dokumentenmanagement** – Systeme
 - Speichern und Wiederfinden
- **Visualisierung** (Mindmapping Software etc.)
- **Kommunikation**: Telefon, ICQ, Voice over IP
- **E- mail**:
 - Nachrichtentransfer
 - Speicher für Dokumente und Kontaktinformationen
 - Aufgabenmanagement
 - Netzwerkpfege
- **Blogs**: Online- Tagebücher
- Mitarbeit in **Communities**: online oder f2f
- **Reflexion und Strategieentwicklung: persönliche Wissensstrategie (Portfolios und SWOT)**

Strategieentwicklung im Wissensmanagement: Wissensportfolio

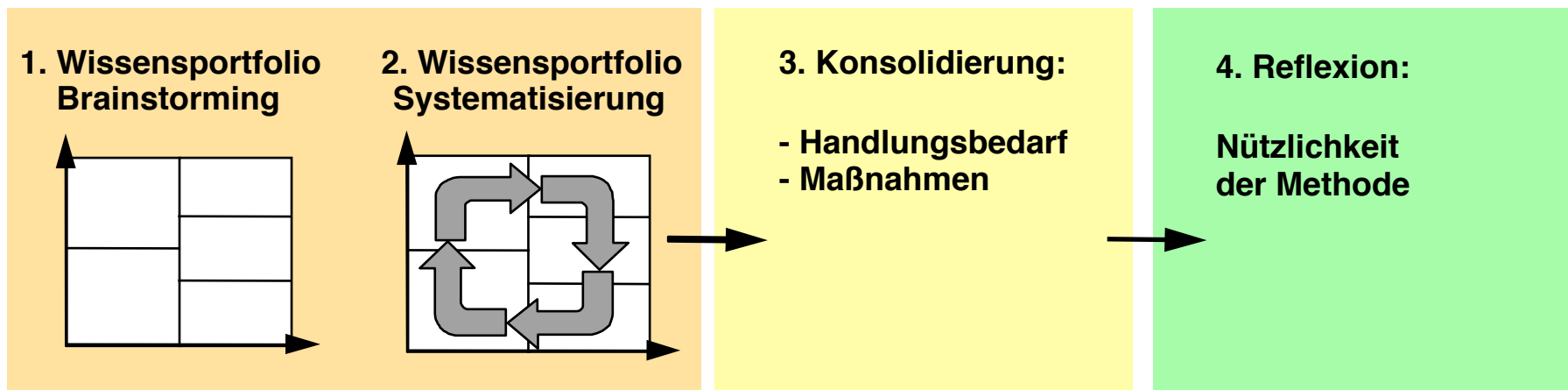


Wissensportfolio: Wozu?

- Explizite Darstellung des vorhandenen Wissens sowie der mit seinem Erwerb und der Pflege verbundenen Aktivitäten (IST-Zustand)
- Analyse von strategischer Bedeutung der einzelnen Wissensaktivitäten und -elemente
- Bewertung: Definition von kurz- und langfristigen Wissenszielen und Maßnahmen zur Zielerreichung
- Reflexion über die eigene Kompetenz
- Erstellen einer persönlichen Zukunftsvision, Handlungsorientierung



Wissensportfolio: Vorgehen



Definition von Wissenszielen

Ist- Analyse & Visualisierung

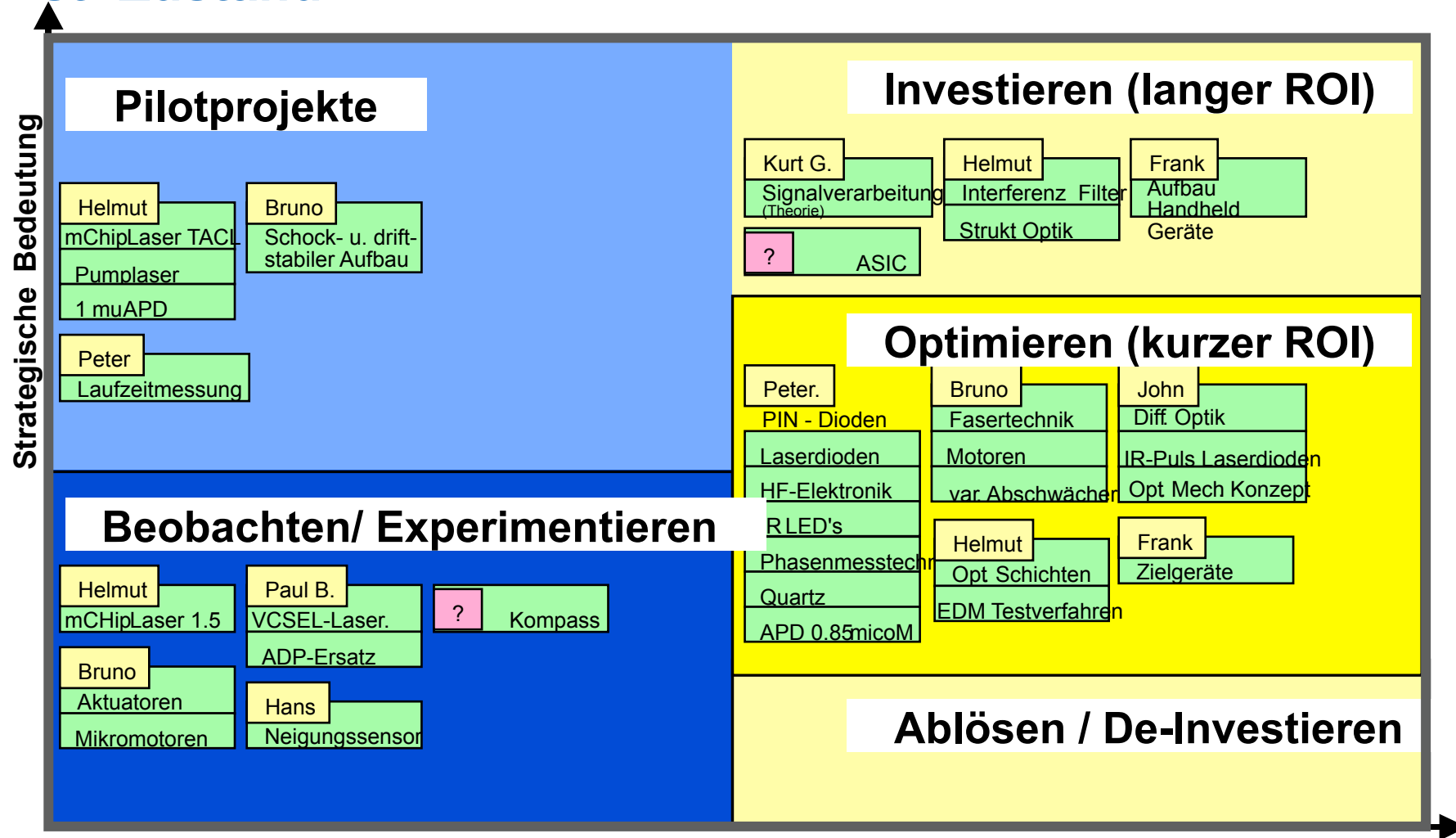
Bewertung (Soll-Zustand)

Visualisierung

Ableitung von Maßnahmen

methodische Reflexion

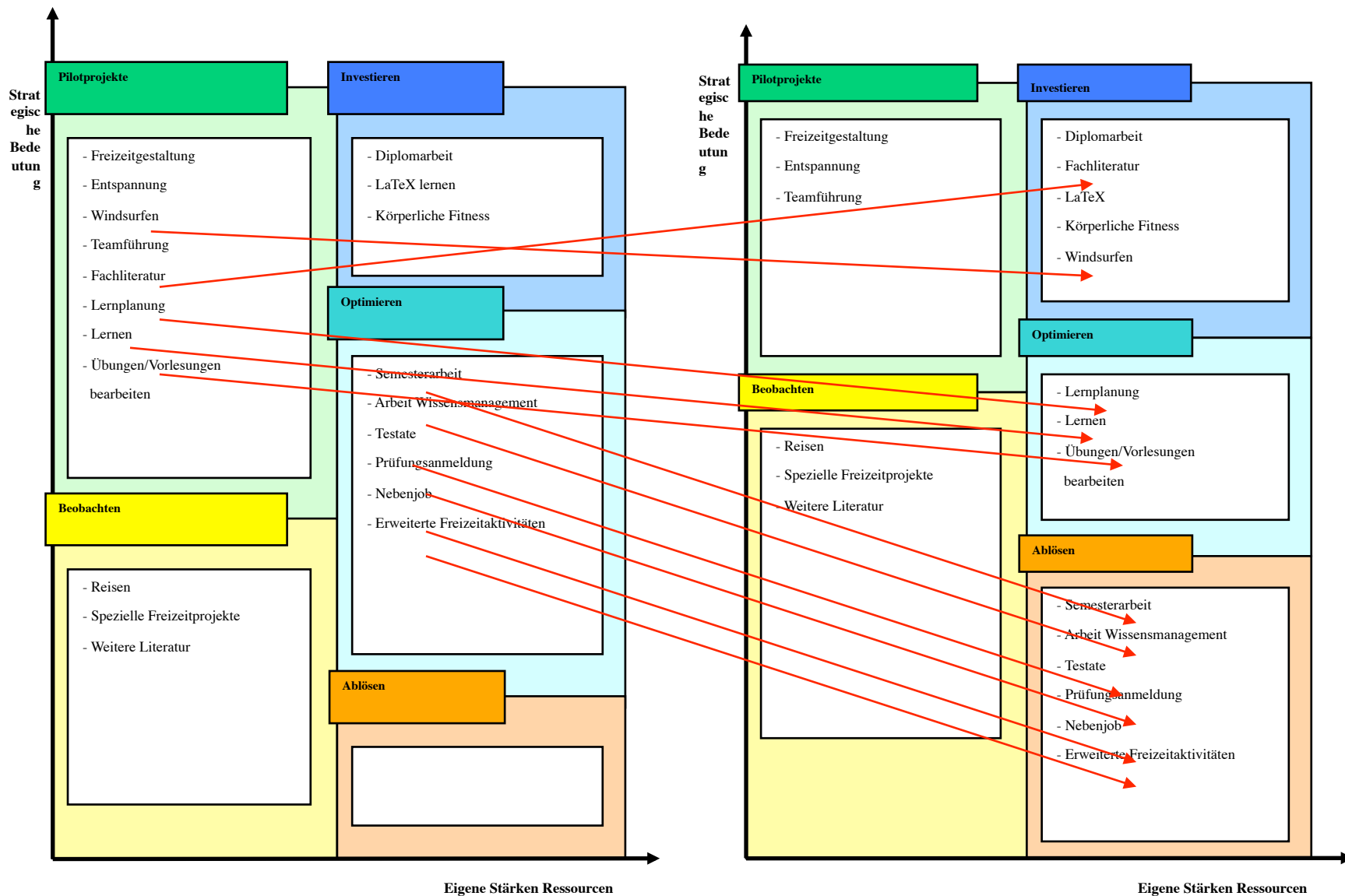
Ist- Zustand



Beispiel: Leica Geosystems AG
Aus Projekt WMS2000 (Lüthy, Voit & Wehner, 2002)

IST

SOLL



Strategieentwicklung im Wissensmanagement

1. Teil der „Hausaufgabe“

- Entwickeln Sie eine Fragestellung bzw. einen Fokus für ihr persönliches Wissensmanagement
 - (Mehr) Austausch mit FachkollegInnen, oder fachfremden Lehrpersonen, oder Lehrpersonen aus anderen Gemeinden/ Schulhäusern
 - Integration von organisationalen und unterrichtlichen Anforderungen
 -
- Erstellen Sie (evtl. mit einer Person Ihres Vertrauens) ein persönliches Wissensportfolio
 - Zuerst die IST-Analyse, dann den SOLL-Zustand
- Lassen Sie sich Zeit für den Erhebungsschritt der IST-Analyse
 - Legen Sie sich ein A3-Blatt mit den Portfoliofeldern auf den Schreibtisch und füllen Sie dieses innerhalb von 10-14 Tagen aus
- Erarbeiten Sie den anzustrebenden Soll-Zustand
 - Zeigen Sie im Endprodukt den Vergleich von Ist- und Soll-Zustand auf und beschreiben Sie die Konsequenzen, die sich für Sie persönlich ergeben.

Persönliches Wissensmanagement

SWOT - Analyse



SWOT: Wozu?

- Explizite **Darstellung wichtiger Einflussfaktoren** der Persönlichkeit und der Umwelt im Überblick
- Ermöglicht **Entwickeln strategischer Optionen** zur persönlichen Weiterentwicklung
- **Reflexion** über die eigene Stellung und über mögliche Zukunftsoptionen



Strategieentwicklung

SWOT- Analyse	Stärken – S	Schwächen – W
Chancen – O	Mit SO-Strategien setzen Sie Ihre Stärken ein, um Chancen zu nutzen	Mit Hilfe von WO-Strategien versuchen Sie, durch das Aufgreifen von Chancen ihre Schwächen abzubauen
Bedrohungen – T	ST-Strategien dienen dazu, durch den Einsatz von Stärken Gefahren abzuwenden	WT-Strategien haben das Ziel, sowohl Schwächen zu minimieren, als auch Gefahren abzuwenden

SWOT: Vorgehen (Instruktion für den 1. Teil der Hausaufgabe)

1. Auflistung der wichtigsten persönlichen Stärken und Schwächen in Bezug auf das Erreichen eines Ziels
2. Auflistung der wichtigsten Chancen und Gefahren in Bezug auf die Zielerreichung

Erstellen einer SWOT
Ausgangsmatrix

3. Entwickeln von Strategien:

- SO
- WO
- ST
- WT

Strategieentwicklung:
Erstellen einer voll-
ständigen SWOT
Matrix

4. Reflexion:

Nützlichkeit
der Methode

methodische
Reflexion

Strategieentwicklung im Wissensmanagement

2. Teil der „Hausaufgabe“

- Erstellen Sie (alleine oder in Kooperation) eine persönliche SWOT-Analyse über Ihre Fragestellung, ihren Fokus, über Ihren Wissenstil im Allgemeinen oder über ein für Sie wichtiges Projekt
 - zuerst die äußere Matrix, danach die Strategien
- Verwenden Sie zur Bestimmung der Ausgangssituation und zur Strategieentwicklung auch Ihr Wissensportfolio
- Bewerten Sie die Methode kritisch: Inwiefern ist sie für das persönliche Wissensmanagement hilfreich?

Fragen und Denkanstöße: Interne Faktoren

■ Stärken

- Was waren Ihre letzten Erfolge?
- Welche Fähigkeiten besitzen Sie im Umgang mit Menschen?
- Wo liegen Ihre Wissensschwerpunkte?
- Was schätzen andere Menschen an Ihnen?
- Welches Hobby üben Sie aus?

■ Schwächen

- Wo fühlen Sie sich bei der Erledigung von Aufgaben unsicher?
- Was läuft nicht so gut?
- Was ärgert Ihre KollegInnen am meisten?
- Wo sehen Sie Ihren größten Lernbedarf?

Fragen und Denkanstöße: Externe Faktoren

■ Chancen/ Möglichkeiten

- Welche Herausforderungen reizen Sie am meisten?
- Welche Freiräume lässt Ihnen Ihre Position/ Stelle/ Aufgabe?
- Mit welcher Lösung könnte Ihr Team den größten Erfolg haben?
- Auf welche Änderungen müssen Sie in der Zukunft reagieren?

■ Bedrohungen/ Risiken

- Was haben andere Menschen, das Ihnen fehlt?
- Gibt es KollegInnen, die Ihnen den Rang ablaufen könnten?
- Wie sicher ist Ihre Position/ Arbeitsplatz?
- Welche Veränderungen stehen bevor, die Ihre Organisation betreffen?

Fragen und Denkanstöße: Strategieentwicklung

- Ist die gegenwärtige Strategie geeignet und ausreichend, um auf die zu erwartenden Veränderungen zu reagieren?
- Um Chancen zu nutzen und Risiken zu minimieren – welche Stärken muss ich ausbauen, an welchen Schwächen muss ich arbeiten?
- Passen meine bisherigen Stärken und Vorgehensweisen noch in die Welt von morgen?
- Können heutige Stärken morgen zu Schwächen werden, wenn ich sie nicht weiterentwickle?
- Wie kann ich im Hinblick auf die Chancen am besten meine Stärken ausnutzen?
- Wie kann ich auf Basis meiner spezifischen Kompetenzen auf externe Veränderungen besser reagieren?
- Was speziell kann ich besser als andere?

Regeln für eine erfolgreiche SWOT- Analyse und Portfolioerstellung

- Seien Sie realistisch bzgl. der Stärken und Schwächen ihres Vorhabens.
- Die Analyse soll unterscheiden können, wo Sie bzw. Ihr „Vorhaben“ heute steht und wo sie in der Zukunft stehen möchten.
- Seien Sie spezifisch; vermeiden Sie Grauzonen.
- Halten Sie die Analysen kurz und vermeiden Sie Kompliziertheit und übermäßige Detailliertheit.
- Wissensportfolio und SWOT-Analyse sind subjektiv.
- **Bedenken Sie, dass Sie die Veränderungen herbeiführen müssen.**